

Reinhard Ammer

Über Grund- und Menschenrechte

Vor etwa 200 Jahren hat der Siegeszug des Kapitalismus über die Welt begonnen. Der Kapitalismus ist die despotischste Wirtschaftsform aller Zeiten. Vor ihm hatte buchstäblich nichts Bestand. Milliarden von Menschen sind, ob sie wollten oder nicht, in seinen Strudel geraten. Ihre natürlichen und sozialen Lebensbedingungen und auch sie selbst haben einen Wert bekommen. Oder auch keinen. Der Kapitalismus hat die Menschen heruntergebracht auf nacktes Leben. Geld ist alles, der Mensch an sich ist nichts. Wenn der nackte Mensch einen Wert bekommt, weil er sich verdingen darf, ist er etwas. Dann hat er etwas. Ansonsten bleibt er nichts und hat auch nichts. Verwertbar oder nicht? Das ist die kapitalistische Urfrage. Wer sich nicht nutzbringend beschäftigen lässt, kann schauen, wo er bleibt. Wenn er verhungert, weil alles seinen Preis hat, er aber kein Geld – sein Problem! Hunger, Not und Elend gehören zum Kapitalismus wie das Wasser zum Meer.

Dieser ökonomische Totalitarismus ist von den unterschiedlichsten Staatsformen im Laufe der Geschichte mit Feuer und Schwert durchgesetzt worden. Was im Weg stand, wurde ausgemerzt. Die Leichenträchtigkeit der kapitalistischen Produktionsweise fand ihr Pendant im Wirken staatlicher Gewaltapparate. Ein großer Teil der Welt wurde im 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kolonisiert und zur Kapitalverwertungssphäre gemacht. Die kapitalistische Exploitation der betreffenden Weltgegenden kostet bis zum heutigen Tag unzählige Menschen Gesundheit und Leben. Aber im Gegensatz zu früher leiden und sterben sie seit geraumer Zeit im Beisein der *Menschenrechte*. Dies ist eine große „Errungenschaft“ der demokratischen Periode der Weltgeschichte. Es gibt wohl kaum ein größeres Missverhältnis zwischen dem guten Ruf, in dem eine Sache steht, und ihrem tatsächlichen verheerenden Gehalt als in diesem Fall.

Die meisten Staaten der Welt und internationale Organisationen wie der Europarat oder die Vereinten Nationen verpflichten sich, allgemeine Menschenrechte zu schützen und zu achten. Sie setzen fort, was in der „Virginia Bill of Rights“ vom 22. Juni 1776 und in der die Französische Verfassung vom 3. September 1791 einleitenden „Déclaration des droits de l’homme et du citoyen“ proklamiert wurde. Dort heißt es, „that all men are by nature equally free and independent and have certain inherent rights!“, und: „Die Menschen werden frei und gleich an Rechten geboren und bleiben es.“ Mit diesen Sätzen wurde die Befreiung der Menschen aus den *persönlichen* Abhängigkeitsverhältnissen in feudalen Staaten juristisch zum Ausdruck gebracht und abgesichert. Doch zeichnete sich in diesen wenigen Worten auch schon in brutaler Deutlichkeit ab, dass die Menschen wieder nur, wie immer in ihrer mehrtausendjährigen Geschichte, von einem Schlamassel ins nächste geraten würden. Die neue Staatsform sollte der kapitalistischen Produktionsweise, die im Schoß der alten Verhältnisse herangewachsen war, Bahn brechen. Die alte feudale Staatshülle musste gesprengt werden, um alle Untertanen zu Bürgern und zu freien Geld- und damit Rechtssubjekten zu machen. Der Verwertungsprozeß des Kapitals erforderte das massenhafte Vorhandensein von unabhängigen, frei über ihre jeweiligen Mittel, und sei es nur die Arbeitskraft, verfügenden Subjekten. Auf die Despotie der Monarchien folgte der Terror der Ökonomie. Hinter der Bastille gähnten bereits die Höllenschlunde der Manufakturen und Fabriken. Zusätzlich deutete sich in den Erklärungen der Menschenrechte an, dass sich zum *ökonomischen Terror* der unbedingte und von Fall zu Fall unter Anwendung von Gewalt durchgesetzte *Machtanspruch* eines neuen Staates gesellen würde. Die Rede von den

angeborenen Rechten heißt nichts anderes, als dass der Mensch, noch bevor er überhaupt einen Gedanken fassen kann, in seiner reinen Fleischlichkeit und nackten Existenz auf eine wie auch immer geartete Obrigkeit angewiesen ist, da niemand davon ausgehen kann, dass sich die besagten Rechte ebenso natürlich, wie der Mensch angeblich zu ihnen gekommen ist, durchsetzen würden. Es bedarf einer Macht, die *über* dem Einzelnen steht. Schon im ersten Satz der zitierten Texte ist damit klargestellt, dass kein Mensch ohne einen Staat und das von ihm gesetzte Recht auskommen kann. Wir haben es hier mit der Urform der Biopolitik zu tun. Der Mensch wird von Politik und Staat auf einer ganz prinzipiellen Ebene in Beschlag genommen. Er ist ihnen *unterworfen*.

Auch in späteren Menschenrechtsdeklarationen hat man den Menschen auf das nackte Leben herunterdekliniert, das angeblich schon von Geburt an eine politisch-juristische Qualität habe. Die „Universal Declaration of Human Rights“ vom 10. Dezember 1948 beispielsweise stellt in Artikel 1 fest: „All human beings are born free and equal in dignity and rights.“ Im Anschluss an solche Generalvereinnahmungen wird regelmäßig ausgeführt, welchen Inhalt diese Rechte haben sollen. Eine herausragende Rolle spielt das Recht auf Leben. „Everyone has the right to life“, proklamiert die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“. Klingt das gut? Nun, man stelle sich bitte Folgendes vor: Eine Person geht des Weges, ohne Böses zu ahnen. Plötzlich tritt ihr ein Jemand entgegen und ruft: „Wissen Sie, dass Sie ein Recht auf Ihr Leben haben?“ Die Person zuckt zusammen. Ist das Leben etwa in Gefahr? Der Schreck wird noch größer, als dieser Jemand lautstark hinzufügt: „Hören Sie! Ich garantiere Ihnen das Recht auf Ihr Leben!“ Die Person fühlt deutlich die Anmaßung, ja die Drohung, die hinter diesen Worten stecken. Als sie meint, dass sie keine Garantie für das eigene Leben brauche, schon gar nicht von einem wildfremden Jemand, wird die Bedrohung manifest. Denn der Jemand holt nun seine Knarre aus der Tasche und zischt: „Wenn Sie mein Angebot nicht annehmen, kann ich für Ihr Leben nicht mehr garantieren! Dann ist es mit dem Recht auf Ihr Leben Essig!“ Der Bedroher des Lebens und der Garant des Lebens sind *identisch!*

Man kennt diese hundsgemeine Erpressungsmethode von der Mafia und ähnlichen Geheimorganisationen und auch von sozialistischen Staaten. Die Mafia erpresst von Geschäftsleuten Schutzgelder. Wer sich weigert zu bezahlen, bekommt Probleme. Der sozialistische Staat definiert sich als fleischgewordener Volkswille und erklärt jeden Abweichler zum Volksschädling, den es mit allerlei Maßnahmen zu traktieren gelte. Was aber ist der Preis, den der mit den Menschenrechten behelligte Erdling zu entrichten hat?

Zunächst hat sich auch dieser Ärmste mit dem ausgesuchten Zynismus herumzuschlagen, dass die Verursacher seiner Not *zugleich* seine Schutzherren sein wollen. Man sehe sich die Vereinten Nationen, den Hort der Menschenrechte, an! Eine Bande von Erpressern und Halsabschneidern! Könnte man das Blut, das sie für nationalen Reichtum und nationales Gewicht vergossen haben, schlagartig über einer UN-Vollversammlung ausleeren, müssten diese Ganoven samt und sonders absaufen! Es gibt *keinen* Staat, der nicht über Leichen gegangen wäre und es nicht auch zukünftig im äußersten Fall tun würde! Deutsche Richter haben Asylbewerber, denen Folter und Tod drohte, mit der furchtbaren Bemerkung in ihre Länder zurückgeschickt, derartige Praktiken seien dort legaler staatlicher Usus. Frankreich leistet sich neben dem gewöhnlichen Militär hochoffiziell eine Fremdenlegion. Was beide in Afrika und besonders in Algerien angerichtet haben, ist kein Geheimnis. *Alle* demokratischen Staaten unterhalten im Interesse des Geschäfts und des nationalen Einflusses diplomatische Beziehungen mit Staaten, in denen ein Mensch nicht mehr zählt als ein Fliegenschiss, und erweisen sich dadurch selbst als *internationale Terroristen*. Die USA führen zu Beginn des dritten Jahrtausends unter dem Signum des Kampfes gegen den Terrorismus einen Weltordnungskrieg, der erklärtermaßen auch den Einsatz von Atombomben nicht ausschließt.

Der menschliche Fliegenschiss heißt bei den amerikanischen Politikern und Militärs und nicht nur bei denen „collateral damage“. Der deutsche Bundeskanzler fliegt nach Peking, verzapft was von Menschenrechten und nimmt umgehend Mord und Totschlag in diesem schönen Land gegen eine Magnetschwebebahn in Kauf. Damit ist er selbst zum Totschläger geworden. Schweizer Banken und Schweizer Staat, allseits zu friedliebenden Entitäten hochgejazzt, verdienen sich dumm und dämlich an in Blut gewaschenem Geld. Produktion und Export von Waffen sind in den Industrienationen ein ehrenwertes Geschäft. Die australische Regierung sperrt Flüchtlinge in Lagern ein. In südafrikanischen Goldminen werden immer neue Generationen von Arbeitern um Gesundheit und Leben gebracht. Der demokratische Newcomer Russland bombt Tschetschenien in die Steinzeit zurück. Genug! Ob demokratisch oder nicht, es sind *die Staaten dieser Welt*, die durch den Terror ihrer Ökonomien und durch ihren politischen Totalitarismus in Krieg und Frieden Milliarden von Menschen das Leben schwer oder unmöglich machen. Und just diese gewalttätigen Politsubjekte schwingen sich auf, den von ihnen Behelligten und Malträtierten mit dem Recht auf Leben zu kommen!

Kaum hat der Mensch die Kröte geschluckt, dass sein nacktes Leben keine Selbstverständlichkeit ist, da er ein Recht darauf hat, und dass er sich dieses Recht von den menschenmordenden Mächten dieser Welt zusichern lassen muss, wird auch schon die zweite präsentiert. Er muss in der Welt, so wie sie ökonomisch eingerichtet ist, sein Auskommen finden. Dabei ist schon so mancher verhungert. Der Mensch aber ist frei, er kann tun und lassen, was er will. Niemand wird zu seinem Glück und auch nicht zu seinem Unglück gezwungen.

Die dritte Kröte ist politischer Natur. Der Mensch ist nicht nur Mensch, sondern auch Staatsbürger. Es bleibt ihm nichts anderes übrig, die Welt ist in Herrschaftsgebiete aufgeteilt. Von der Wiege bis zur Bahre muss er sich einer Staatsgewalt unterwerfen. In den Demokratien werden ihm die Freiheiten nur so nachgeworfen. In den Demokratien werden ihm die Freiheiten nur so weggenommen. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland beispielsweise versichert in Artikel 7 Absatz 1 der Grundrechte: „Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln.“ Zu Befehl! Im zweiten Absatz kommt für diejenigen, welche die Botschaft des ersten Absatzes nicht verstanden haben, die Klarstellung: „Für Versammlungen unter freiem Himmel kann dieses Recht durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes beschränkt werden.“ Die Schafe dürfen grasen. Sie sollen grasen. Aber wehe, wenn sie sich nicht mit einem verfassungs- und gesetzeskonformen Grasens abfinden wollen! Was, wenn sie zu rasen beginnen? Das deutsche Grundgesetz hat ebenso wie die Verfassungen aller anderen Länder nicht nur für alle *Lebenslagen*, sondern in Artikel 2 Absatz 2 auch für *das Leben als solches* vorgesorgt: „Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.“ Leben, körperliche Unversehrtheit und Freiheit der Person sind folglich *nicht* die höchsten Güter! Sie sind verletzlich. Das allerhöchste Gut für jeden Staat ist seine *Souveränität!* Dafür lässt er im Ernstfall eigene und fremde Staatsbürger über die Klinge springen. In der „Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten“ haben sich die Regierungen der Mitgliedstaaten des Europarates am 4. November 1950 gegenseitig erlaubt, Menschen zu töten. Der Artikel 2 von Abschnitt I. führt aus: „1) Das Recht jedes Menschen auf das Leben wird gesetzlich geschützt. (...) 2) Die Tötung wird nicht als Verletzung dieses Artikels betrachtet, wenn sie sich aus einer unbedingt erforderlichen Gewaltanwendung ergibt: (...) b) um eine ordnungsgemäße Festnahme durchzuführen oder das Entkommen einer ordnungsgemäß festgehaltenen Person zu verhindern; c) um im Rahmen der Gesetze einen Aufruhr oder einen Aufstand zu unterdrücken.“ Wir können nun die Frage beantworten, was der Preis ist, den der Mensch für das staatliche Recht auf Leben zu entrichten hat. Der

Mensch muss anerkennen, dass das Recht mehr zählt als das Leben. Der Mensch muss anerkennen, dass der Staat, um das Recht und damit seine Souveränität zu wahren, das Recht hat zu töten. Der Mensch muss unter Umständen für das *Recht* auf Leben – mit dem *Leben* bezahlen!

Idealtypisch führen die USA seit 2001 sowohl nach innen als auch nach außen vor, worin der terroristische Kern der Demokratie besteht. Unverblümt wird verkündet, dass die demokratischen Rechte auf die Feinde der Demokratie keine Anwendung fänden. In amerikanischen Gefängnissen und auf einigen US-Stützpunkten werden Tausende von Menschen ohne Anklage interniert. Sie sind der Gewalt des Staates unterworfen, ohne sich selbst auch nur auf das geringste Recht berufen zu können. Sie sind vogelfrei. Die Unschuldsvermutung gilt bei ihnen nicht. Das Recht auf einen Anwalt ist abgeschafft. Ein Prozess wird nicht geführt werden. Es wird Gewalt angewendet. Ein Anti-Terror-Koordinator im US-Außenministerium erklärt, nach dem 11. September hätten die USA „die Samthandschuhe ausgezogen“. Da dieser saubere Staat auch vorher schon in Sachen Tortur kein Kind von Traurigkeit war, kann man sich vorstellen, was das bedeutet. Nachdem aus einem Häftling Informationen herausgepresst worden waren, bekannte ein US-Beamter: „Es war nicht direkt Folter, aber es war so nah dran wie irgend möglich.“ Ein kleines bisschen Folter muss doch erlaubt sein für eine so mächtige Nation wie Amerika, die feder- und waffenführend für uns alle die Demokratie verteidigt. Im „Patriot Act“ hat sich der amerikanische Staat von allen Auflagen bei der Verfolgung seiner Feinde befreit. Die neue außenpolitische Doktrin besagt, dass die USA, Völkerrecht hin, Völkerrecht her, prinzipiell die Souveränität anderer Länder nicht mehr garantieren wollen. Jedes Land, das über ein eigenes Machtkalkül und einen nennenswerten Gewaltapparat verfügt, muss damit rechnen, angegriffen und entmachtet zu werden. Die klassische Diplomatie, die per se schon ein gewaltträchtiges Geschäft ist, wird komplettiert durch einen zur Normalität gewordenen Ausnahmezustand. Das gar nicht mehr geheime Ziel ist, alle „feindlichen“ Staaten abzutakeln und, eventuell im Verbund mit einigen zweitklassigen demokratischen Staaten und Staatenblöcken, die gesamte Welt lückenlos zu beherrschen. Dies alles ist keine Abweichung von der Demokratie. Das *ist* Demokratie.

Totalitär sind nicht nur, wie es eine beliebte Theorie darstellt, faschistische und kommunistische Staaten. Totalitär sind *alle* Staaten. *Jeder* Staat ist Herr über Leben und Tod. Nationalsozialismus, Kommunismus, Demokratie, religiös fundierte Staaten – sie alle propagieren und praktizieren das eine oberste Prinzip: *Souveränität!* Die Demokratie aber ist diejenige Staatsform, die am unerbittlichsten den Erdball für den totalen Siegeszug des Kapitalismus zugerichtet hat. Im Frieden mit diplomatischem Druck und der alles zersetzenden Macht des Geldes, im Krieg mit den gewaltigsten Militärmaschinerien, die es je gegeben hat.

(Geschrieben kurz nach der Jahrtausendwende)